



Mitteilungen

der Evang.- Luth. Kirchengemeinden
Hohlach, Wallmersbach & Welbhausen

Predigttext: Jeremia 31,31–34 Der neue Bund

31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, 32 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; 33 sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. 34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Es gab einen Bund: Gott hatte seine Menschen aus Ägypten befreit, sie durch die Wüste begleitet, ihnen die 10 Gebote als Wegweisung gegeben und einen Bund mit ihnen geschlossen.

Aber noch während Mose bei Gott am Sinai ist, wird unten aus dem Schmuck der Menschen ein goldenes Kalb gegossen und als Götze verehrt. Befreiung, Schilfmeerwunder, Manna und Wachteln in der Wüste—alles vergessen. Und die ungeduldigen Aufwiegler konnten das ganze Volk mit ihrem Blödsinn hinter sich bringen. Aufregende Behauptungen hatten und haben die Macht, Vernunft locker und leicht zu besiegen.

Für den neuen Bund, den Gott durch Jeremia verheißen lässt, braucht es offenbar also mehr, als nur Geschenke seitens Gott. Es braucht eine dauerhafte Basis und die—so sieht es Gott wohl weise voraus—besteht darin, dass die Menschen ein Gesetz in ihrem Herzen tragen, das ihnen allen gemein ist. Nur wenn alle fest und sicher Gottes Gesetz in ihrem Herz und Sinn haben, dann ist das Volk Israel davor geschützt, dass nicht wieder extremes Gedankengut die ganze Ordnung aus dem Tritt bringen. Sonst könnte es wieder passieren, dass der eine dem anderen etwas lehrt, was den Belehrteten so unsicher macht, dass er falschen Gedanken folgt. Alle sollen den HERRN erkennen. Und dann wird alles Alte vergeben und ein neuer Bund nach dieser Zeit wird Bestand haben können.

So uralt die Bibeltexte sind und so sehr sich die Welt weitergedreht hat: die Mechanismen der Menschen und ihre Anfälligkeit für Angst, Sorge, Zweifel, Neid, Begierde etc. ist unverändert geblieben.

Gerade können wir in unserer eigenen Gesellschaft nachvollziehen, wie kurz die Halbwertszeit für Sorgsamkeit, Bewahrung und Achtsamkeit ist. Und wie sehr—angeheizt durch extremes Gedankengut—ein Volk sich zerklüften lässt, das gerade noch Einmütigkeit zelebrierte. Vor wenigen Wochen war großer Zusammenhalt zu spüren und mit einem breiten Konsens quer durch die Gesellschaft wurden Schutzmaßnahmen für Leib und Leben für Alte, Kranke, Behinderte und Schwache getroffen.

Die Maßnahmen waren extrem. So extrem, wie 100 Jahre nicht mehr. Und so extrem, dass die Wirtschaft in weiten Teilen zum Stillstand kam. Die Menschen, die deswegen jetzt um ihre Existenz bangen, kann ich sehr sehr gut verstehen und hoffe, dass mit Durchhaltekraft und Unterstützung des Staates wieder ein Neuanfang möglich sein wird. Darum soll es hier aber nicht gehen.

Es geht um die Menschen, die jetzt—mit unverhohlener Wut im Bauch—die Anstrengungen konterkarieren, die alle gemeinsam in den letzten Wochen aufgebracht haben. In der Medizin spricht man vom Präventionsparadoxon: Man trifft Schutzmaßnahmen, damit etwas Schlimmes nicht eintritt. Dann kommt es aufgrund der Prävention nicht zur Katastrophe und sofort mehren sich die Stimmen, dass man ja dann gar keine Schutzmaßnahmen gebraucht hätte.

Der Sinn und der Erfolg von Vorsicht und Vorbereitung wird dabei vollkommen übersehen. Dafür werden Verschwörungstheorien von seltsam bis absolut krude in die Welt gesetzt, um unsichere und unzufriedene Menschen in Aufruhr zu bringen. Und dann bekommt die Situation eine solche Dynamik, dass es schwierig ist, ein Auseinanderdriften der Wahrheiten wieder einzufangen.

Ob das goldene Kalb als Antwort auf Glaubenszweifel oder wutbürgerliche Verschwörungstheorien als Antwort auf den Stress, den eine momentan nicht zu kurierende Krankheit bringt: Angriff, Wut, Beschimpfungen bis hin zu Morddrohungen an Virologen. Das Pochen auf die persönliche Freiheit ohne Rücksicht auf den Nächsten, der sogar daran sterben kann, wenn ich ohne Rücksicht auf Verluste diese Freiheit durchziehe... Anscheinend tun wir Menschen uns immer neu schwer damit, Achtsamkeit und Beharrlichkeit im Vertrauen auf Gott als Antwort auf Krisen zu wählen. Damit dies gelingt, braucht es Gottes Segen für all das, was unsere Möglichkeiten übersteigt und ein gemeinsames Gesetz, das in unsere Herzen und Sinne geschrieben ist. Zum Beispiel: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Nimm seine Recht so ernst wie deine. Und dann ist der neue Bund schon hier und heute immer wieder spürbar. AMEN